

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

<i>Tora:</i> Dewarim (5. Buch Moses), 7:12 - 11:25	דברים ז, יב - יא, כה
<i>Haftara:</i> Jeschajahu (Jesaja), 49:14 - 51:3	ישעיהו מט, יד - נא, ג

Inhalt der Tora-Lesung

Das Wohlergehen, das Glück und der Friede des Volkes werden ausschliesslich von dessen gewissenhafter Beobachtung des Bundes abhängen. Dies ist das Leitmotiv der Kapitel unserer Parscha. Die Erinnerung an die Prüfungen der Wüste wird als Lehre dienen, um dem Volk weitere Verirrungen und Nachlässigkeiten zu ersparen, die es teuer zu stehen kommen könnten. Mosche erinnert an seine Interventionen bei G'tt, um immer wieder Verzeihung für die begangenen schweren Verfehlungen zu erlangen und an die Liebe, die G'tt bei zahlreichen Gelegenheiten gegenüber diesem Volk „mit dem harten Nacken“ bewiesen hat. Er erwähnt das goldene Kalb, die Revolte Korachs, die tragische Verirrung der Kundschafter - alles Beispiele, die der Belehrung dienen. Und Mosche schliesst mit der Erinnerung an das Gebot der Tefillin als Zeichen der vollständigen Unterwerfung des jüdischen Menschen unter den Willen G'ttes, und an die Mesusa, dem Wappenschild des jüdischen Hauses, welches ganz dem G'ttesdienst geweiht ist. Nur so wird Israel allen moralischen und physischen Angriffen standhalten können und wird das Volk einer Zukunft entgegen gehen, die sich lichtvoll ankündigt.

In unserer Parscha finden wir erwähnt, dass das Land Israel ein Land des Weizens und der Gerste, ein Land der Weinrebe und des Feigenbaums ist. Auf diese beiden Verse, die den unvergleichlichen Reichtum des verheissenen Landes beschreiben, folgt unmittelbar das Gebot des Tischsegens „Birkat Hamason“, der nach einer Mahlzeit zu sprechen ist. Dies ist die einzige Bracha für jedermann, deren Wortlaut in der Tora direkt erwähnt wird: „Du wirst essen, du wirst satt sein und du wirst den Ewigen, deinem G'tt segnen“. Hier sind auch die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse erwähnt, der Weizen und die Gerste, der Wein und die Feige, der Granatapfel, die Olive und die Dattel.

Das Birkat Hamason besteht heute aus vier Segenssprüchen, Brachot. Diese werden von unseren Weisen wichtigen Persönlichkeiten zugeschrieben. Mosche soll die erste Bracha, den Dank für die Nahrung, verfasst haben. Jehoschua steht in Beziehung zur zweiten Bracha, Dank für das Land Israel und für die Nahrung. David und Schlomo, die den Tempel und Jeruschalajm erbaut haben, drücken diese Gedanken in der dritten Bracha aus. Die Gelehrten von Jawne danken in der vierten Bracha dem Ewigen für seine Güte.

Inhalt der Haftara-Lesung

Wir finden hier die zweite der Haftarot der Tröstung. Diese Haftarot wurden ursprünglich wegen der Botschaft von Trost und Hoffnung ausgewählt, die sie während der auf Tischa be-Aw folgenden Wochen bringen. Ausserdem besteht noch eine wichtige Ähnlichkeit zwischen unserer Haftara und der Lehre der Parscha. Diese betont die besondere Pflicht Israels, gegenüber dem Götzendienst Kanaans seine geistige Eigenart zu behaupten. Dies zusammen mit der Erkenntnis, dass der Mensch nicht von Brot alleine lebe, und dem richtigen Verständnis des Erziehungszweckes der von G'tt verhängten Leiden, die Israel fähig machen, „Knecht G'ttes“ zu sein, als welchen ihn der Prophet in diesen und anderen Teilen seiner Weissagungen begreift.

Der Kern der Sache

Von Rabbiner Michael Goldberger, Zürich

Es gibt zwei unterschiedliche Typen von Geniessern. Solche, die sich bei einem Teller gefüllt mit unterschiedlichen Gerichten das Beste für den Schluss aufheben und solche, die sich an ihrer Liebesspeise als allererstes ergötzen. Ich habe bis vor einigen Jahren zu ersteren gehört. Stets habe ich zuerst die unwichtigen Beilagen gegessen, gleichsam die Vorfreude auf das aus meiner Sicht Feinste steigernd. Bis zu jener Sedernacht, in welcher mir der Hausherr mit dem lakonischen Hinweis auf «chatzot» (die Mitte der Nacht) und dem damit verbundenen Verbot, weiter zu essen, den Teller mit eben diesem besten Stück, welches ich mir als Höhepunkt der Gaumenfreuden aufgespart hatte, vor der Nase wegzog und das Tischgebet anstimmte. Seither nehme ich mir die Freiheit, immer mit meinem Lieblingsgericht anzufangen und empfehle bisweilen meinen Freunden, Dinge, die sie gerne verwirklichen würden, nicht auf jene ungewisse Zeiten zu verschieben, die zwar perfekter passen würden, aber vielleicht nie anbrechen wird. Und was sagt die Halacha dazu? Sie beschäftigt sich in der Tat mit der Frage, über welche Speise man als erstes den Segensspruch machen soll, wenn man die Qual der Wahl hat. Maimonides legt fest: Man spricht zuerst die Bracha über die Liebesspeise. Was für eine bemerkenswerte Entscheidung. Es ist gerade mein persönlicher Geschmack und meine Vorliebe, welche die Reihenfolge der Segenssprüche bestimmt. Der «Schulchan Aruch» differenziert und bestimmt: Wenn vor jemandem vielerlei Früchte liegen, dann isst man zuerst diejenigen, die zu den klassischen sieben Arten gehören, die in Israel gedeihen, so, wie es in unserem Wochenabschnitt beschrieben ist (5. B. M. 8:7–8): «Denn der Ewige, dein Gott, bringt dich in ein schönes Land, in ein Land mit Wasserbächen, mit Quellen und Strömen, die in der Ebene und im Gebirge entspringen. In ein Land mit Weizen und Gerste, mit Wein, Feigen und Granatäpfeln, in ein Land mit Oliven und Honig.» Nebst Brot – Produkt aus Weizen oder Gerste – geniessen folgende fünf Früchte den Vorzug, als erste gesegnet zu werden: Trauben, Feigen, Granatäpfel, Oliven und Datteln. Bleibt die Frage, welche

Reihenfolge innerhalb dieser auserwählten Gruppe einzuhalten ist. Die Antwort des «Schulchan Aruch»: Die Frucht, welche im oben zitierten Vers zuerst erwähnt ist, wird (nach dem Brot) auch zuerst gesegnet. Will ich also Datteln und Granatäpfel essen, so wähle ich als erstes die Granatäpfel, weil sie im Vers an dritter Stelle erwähnt werden, und dann die Datteln, die als fünfte Frucht aufgezählt sind. Im Talmud (Brachot 51b) lesen wir allerdings, dass Raw Hammuna zuerst die Datteln segnete und erst dann die Granatäpfel. Er begründete dies damit, dass es nicht einfach auf die Reihenfolge der Früchte im Vers ankommt, sondern auf die Nähe zum Wort «Land», welches allerdings zweimal vorkommt. «Ein Land mit Weizen und Gerste, mit Wein, Feigen und Granatäpfeln, in ein Land mit Oliven und Honig.» Granatäpfel folgen dem Wort «Land» an fünfter Stelle, während Datteln an zweiter Stelle (nach dem zweiten «Land») stehen. Die Interpretation von Raw Hammuna wird im Talmud gelobt und ist Grundlage der kodifizierten Halacha im «Schulchan Aruch». Die korrekte Reihenfolge bei Früchten lautet also: Oliven, Datteln, Trauben, Feigen und Granatäpfel. Ich meine, dass es sich bei dieser Regel nicht nur um eine halachische Spitzfindigkeit handelt. Betrachten wir nämlich die Aufeinanderfolge der Früchte, erkennen wir einen spannenden Prozess. Die Olive hat einen harten Stein, der nicht gegessen wird. Die Dattel hat ebenfalls einen harten Kern, der aber durch eine Rille zweigeteilt ist. Trauben besitzen mehrere Kerne, die von einigen gegessen werden, von anderen nicht. Die Feige lässt sich ohne Kerne fast nicht verzehren, da diese mit dem Fruchtfleisch so vermischt sind, dass man sie kaum absondern kann. Beim Granatapfel schliesslich essen wir die Kerne, welche die eigentliche Frucht darstellen. Die halachische Spitzfindigkeit öffnet uns so die Augen für eine Entwicklung, die auch für uns entscheidend ist. Am Anfang des Weges steht eine Frucht, bei welcher der Kern ignoriert wird. Äusseres und Inneres sind völlig verschieden. Unterwegs begegnen wir Früchten, bei denen Äusseres und Inneres miteinander verschmelzen. Am Ende des Weges schliesslich treffen wir eine Frucht, bei der es wirklich um die Essenz geht.

Bei einem Teller gefüllt mit unterschiedlichen Gerichten gilt es zu entscheiden, was man lieber mag und ob man dies unmittelbar genießt oder besser aufschiebt. Bei einem Leben erfüllt mit unterschiedlichen Begebenheiten und Aufgaben gilt es, die schützende äussere Schale vom wahren Kern einer Sache zu unterscheiden.

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel

E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an igb@igb.ch, Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>

Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2005 im jüdischen Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.

Herr Edouard Selig hat die Tora- und Haftaralesungen zusammengefasst.

Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.

Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i>	104-109	336-344
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch 10</i>	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch 10</i>	394-396
<i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	124-125	400-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנְּתוּנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיָּם וּבֵין בַּיְבֵשָׁה,
הַמְּקוּם יָרַחם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעֶבֶד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׁתָּא בְּעַגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן.
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (23. August):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	20.32
Maariw	21.12

Wochentags (24. - 29. August):

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Morgens	07.45	06.45	06.45	06.45	06.45	06.45
Mincha & Ma'ariv	19.30	19.30	19.30	19.30	13.35 *) 19.30	19.30

*) *Jom Kippur Katan*: Mincha

Schabbat Reeh (29./30. August):

Eingang (Mincha & Maariw)	19.30
Schacharit	08.30